

## »Wir brauchen den 365-Grad-Blick auch in Zukunft – trotz und mit KI«

Wirtschaftliche Weichenstellungen sind ohne rechtliche Beratung kaum mehr möglich. Was bedeutet das für den Umgang mit technischen Innovationen und den juristischen Nachwuchs? Für Baker Tilly antworten Director und Rechtsanwalt Kristian Landegren und Partner und Rechtsanwalt Bernhard Rehbein.



**Kristian Landegren**  
Director und Rechtsanwalt



**Bernhard Rehbein**  
Partner und Rechtsanwalt

### Herr Landegren, Herr Rehbein, die rechtlichen Fragestellungen für Unternehmen werden immer komplexer und internationaler. Was bedeutet das für die rechtliche Beratung?

*Rehbein:* Es bedeutet vor allem, einen breiteren und besseren Rundumblick für den Mandanten haben zu müssen. Wir müssen über den spezifischen Thementerrand hinausschauen. Allerdings haben wir uns, zusammen mit unseren Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, dies durch unsere gelebte Interdisziplinarität immer schon auf die Fahnen geschrieben.

*Landegren:* Wir müssen dazu vermehrt grenzüberschreitend denken und dann letztlich auch handeln. Das bedeutet, dass wir auch ein gesundes Verständnis für Fragestellungen haben müssen, die sich durch eine grenzüberschreitende Thematik zusätzlich ergeben können. Dabei arbeiten wir mit Tools, die führend sind, um Time- und Deadlines in verschiedenen Ländern einzuhalten und entsprechend zu handeln.

### Wie sehr spielen digitale Services oder KI eine Rolle?

*Landegren:* Für unsere Beratungsleistung ist KI zunächst ein qualitatives Add-on, ein Stück weit sicherlich auch schon ein quantitatives. Wie sich das in der Mandatsbearbeitung oder auch Mandantenerwartung entwickeln wird, werden wir in den nächsten Monaten und Jahren sehen. Die Hoffnung der Mandanten ist natürlich, dass sich bestimmte Leistungen schneller und kostengünstiger erbringen lassen werden.

*Rehbein:* KI ist ein Dauerbrennerthema und ein absoluter Game-Changer, der nicht umsonst mit der industriellen Revolution verglichen wird. Die Mandanten wollen aber weiterhin eine 365-Grad-Lösung. Und die Befragung von KI allein kann keine Rechtsberatung ersetzen. Dazu kommen Fragen der künftigen Risikoverteilung zwischen Anwalt und Mandant, z. B. bei KI-Halluzinationen in Massendatenanalysen. Wie alle Player im Markt sind wir aktuell in der Lösungsfindung dazu. Da wird sich wohl auch regulatorisch

noch einiges tun, auch aufseiten der berufsständischen Kammern und Versicherungen.

### Wie können oder sollten junge Rechtsanwältinnen und -anwälte mit KI umgehen?

*Rehbein:* Wir stehen sicher alle vor der Herausforderung, dass das klassische Pyramidenmodell nicht mehr funktioniert. Die KI kann in einer Minute das erledigen, wozu junge Anwältinnen und Anwälte früher vier oder acht Stunden recherchiert haben. Auch da besteht allerdings die Gefahr, dass halluziniert wurde. Aber die Frage der Ausbildung bleibt. Wie gehen wir damit um, dass die Bereitschaft schwindet, junge Anwälte auszubilden beziehungsweise dies zu vergüten? Wie kommt ein Anwalt aus der Uni auf den Erfahrungslevel Jahr vier, der eigentlich erwartet wird, um eine vernünftige Arbeit zu machen?

*Landegren:* Die Trennung von horizontaler und vertikaler KI ist uns deshalb durchaus wichtig. Auf der horizontalen Ebene sollte KI eine Grundkompetenz sein – und auf dieser horizontalen Ebene sind wir beispielsweise sehr gut aufgestellt. Wir ermutigen unsere Mitarbeitenden, nicht nur mit einzelnen Tools Erfahrungen zu sammeln, sondern auch wirklich die technischen Hintergründe zu verstehen. Auf der vertikalen Ebene sind wir dabei, KI-unterstützte Lösungen für spezifische rechtliche Use-Cases zu entwickeln. Hier werden individuellere Anforderungen an den Umgang mit der KI zu stellen sein.

### Bedroht die zunehmende Technisierung das Branding von Kanzleien oder Rechtsberatungen?

*Rehbein:* Wir verstehen uns bei Baker Tilly als Mittelstandsberater mit einem echten 365-Grad-Blick. Wenn bei mir ein Mandant steht und sagt, ich möchte ein Unternehmen kaufen, dann denke ich nicht nur an den rechtlichen Aspekt des Vertrages, sondern ich denke auch an die betriebswirtschaftliche Seite, an die steuerliche und alle weiteren Seiten. Wir wollen bewusst unternehmerisch denken, um den Unternehmer bestmöglich bei seinen Governance-Verpflichtungen oder auch Ängsten zu begleiten. Das ist unsere DNA. Der humane Faktor wird gerade im Bereich der anwaltlichen Beratung wichtig bleiben. Die persönliche Begleitung des Mandanten durch den Anwalt bleibt entscheidend, auch wenn die Vorarbeit zunehmend durch die KI unterstützt wird.

*Landegren:* Genau das wird das Problem für den Nachwuchs, der ja später auch einmal diesen Rundumblick haben soll. Wir brauchen ihn auch in der Zukunft – trotz und mit KI. Vor diesem Spagat oder dieser Herausforderung stehen wir.

Interview **Rüdiger Schmidt-Sodingen**

Weitere Informationen unter:  
[bakertilly.de](http://bakertilly.de)